

MWA jetzt mit eigenem Industriemeister Elektro

Vom Monteur zum Meister

Schön wär's ja – wenn es im Team der MWA Vertreter aller Gewerke und Gewerbe gäbe, die jemals gebraucht werden. Gelegentlich ist die Betriebsführungsgesellschaft aber auf externe Dienstleister angewiesen. Aber für den wichtigen Bereich Elektrotechnik hat sie jetzt einen eigenen Meister – Mario Braatz. Und das kam so:

Im Jahr 2015 besucht der MWA-Monteur ein Seminar „Überprüfung explosionsgefährdeter Anlagen“. Es geht um Fragen der Organisation und Verantwortlichkeiten. Zurück im Unternehmen wendet er sich an den Technischen Leiter mit dem Hinweis, die MWA sollte dafür einen Mitarbeiter einstellen. „Der Chef hat dann aber den Spieß umgedreht, er fragte mich, ob ich mich entsprechend ausbilden lassen und mehr Verantwortung übernehmen würde.“

Vom Bastler zum Facharbeiter

Nochmal zurück auf die Schulbank? Mit Anfang 40? Nach kurzer Bedenkzeit sagt Mario Braatz zu und absolviert den IHK-Kurs von 2016 bis 2018 – nach Feierabend. „Die Abend- und Nachschule ist schon recht aufwändig, aber machbar. Einiges Privates muss natürlich in der Zeit zurücktreten. Aber ich habe auch überrascht bemerkt, wozu man noch fähig ist. Zumindest wenn einen das ganze Thema auch noch interessiert“, schmunzelt der von klein auf passionierte Tüftler und Bastler,



Foto: SPREE-PR/Arbeit

Elektromeister Mario Braatz checkt die Steuerungselektronik einer Pumpstation in Stahnsdorf. Mit seiner Weiterbildung holte die MWA erhebliches Know-how ins Haus und konnte sich weiter professionalisieren.

der seine Berufsausbildung zum Elektronikfacharbeiter in den Optischen Werken Rathenow absolvierte.

Bei der MWA arbeitet der gebür-

tige Havelländer seit Januar 2001, zunächst als Monteur im Bereich Abwasser. Er repariert Pumpwerke mit dem Schwerpunkt auf der Elektrotechnik.

Mit 'nem Meister geht's schneller

Das dienstliche Aufgabenspektrum im Bereich Elektrotechnik ist seit seinem Dienstantritt in Kleinmachnow immer weitergewachsen. Steuerungs-, Prozess- und Leittechnik müssen rund um die Uhr zuverlässig funktionieren. „Es sind im laufenden Betrieb immer wieder kleine elektrotechnische Anpassungen notwendig“, erläutert der Industriemeister Elektro. „Bisher mussten wir dafür immer eine Servicefirma ranholen. Das bedeutet hohen Aufwand hinsichtlich Terminfindung und Kosten. Wenn wir diese Sachen nun selbst erledigen können – und dürfen! –, spart uns das Ausgaben. Und wir können schneller reagieren.“

Handwerkszeug ist heute digital

Die Frage der Nachwuchsfindung und -bindung ist für die Siedlungswasserwirtschaft existenziell. Dabei weist der MWA-Fachmann darauf hin, dass man technisch auf der Höhe der Zeit ist. „Laptop, Smartphone und Tablet sind mittlerweile zu großem Teil unsere Arbeitswerkzeuge. Unser Prozessleitsystem kann man auf mobilen Endgeräten checken. Die Messtechnik lässt sich per Bluetooth konfigurieren. Die Monteure führen ihre Stundenzettel auf dem Tablet“, lockt Mario Braatz technikaffine Schulabgänger und fasst zusammen: „Digitale Geräte sind schlicht unser Handwerkszeug.“

EDITORIAL

Alle Aufgaben gemeistert



Foto: SPREE-PR/Preisich

Liebe Leserinnen, liebe Leser, niemandem in Deutschland mangelte es 2020 an Herausforderungen, keiner Familie und keinem Unternehmen. Daher bin ich froh und glücklich darüber, dass die MWA auch in Zeiten der Pandemie all ihre Dienstleistungen für Sie, unsere Kundinnen und Kunden, zuverlässig erbringen konnte.

Bei der Trinkwasser-Netzspeisung erreichten wir im Sommer neue Rekordwerte. Denn viele Menschen sind nicht in die Ferne verreist, sondern blieben daheim. Außerdem trieb uns der dritte Hitzesommer in Folge den Durst in die Kehle und den Schweiß auf die Stirn. Und dennoch konnten wir Sie auch an Spitzenabnahmetagen sicher mit dem Lebensmittel Nr. 1 versorgen. Darüber hinaus gab es bei Dienstleistungen wie der Herstellung von neuen Hausanschlüssen oder dem Einrichten von Bauwasseranschlüssen keinerlei Einschränkungen.

Um mit dem Wachstum unserer Region und den unübersehbaren klimatischen Effekten Schritt zu halten, schaffen wir ohne Pause die nötigen Voraussetzungen: Die Kapazitäten der Trinkwasser-Herstellung werden entsprechend aufgestockt und die Netze planmäßig ertüchtigt. Denn eines ist klar: Ob heute oder morgen, wir erfüllen die Daseinsvorsorge unter allen denkbaren wie undenkbarsten Umständen.

Auch wenn Sie die Feiertage in diesem Jahr anders verbringen sollten als gewohnt: Ich wünsche Ihnen die Freude und Besinnlichkeit, die Sie sich erhoffen. Und bitte, bleiben Sie gesund!

Torsten Könnemann,

Prokurist der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH, Bereichsleiter Technik

Wo gekocht wird, gibt's Abfälle – entsorgen Sie diese bitte angemessen!

Jetzt geht sie wieder los: die große Zeit des Backens und Bratens, des Frittierens und Garnierens. Schließlich setzen erst kulinarische Köstlichkeiten unseren Feiertagen die Krone auf. Bei allem Stress in der Küche sollten Reste und Abfälle jedoch den korrekten Weg nach draußen finden – und der führt weder über den Ausguss noch durchs Klo. Und manches ist sogar wiederverwendbar.

Fortsetzung auf Seite 4



Karikatur: SPREE-PR/Baritz

Ihre Entsorgungsaufgaben sind normalerweise klar getrennt. Doch das scheint nicht allen Nutzern immer klar zu sein.

Küchenabfälle haben jedenfalls im Kloblecken reineweg gar nichts zu suchen.

Wasser ist systemrelevant!

Der natürliche Kreislauf des Wassers stockt. Auch dieses Jahr lagen die Niederschlagsmengen weit unter dem Maß, das dem sensiblen System neue Balance verschaffen könnte. Während die tief liegenden Grundwasserleiter (noch) verlässliche Reserven bieten, wird das Ungleichgewicht der Natur für jedermann sichtbar.



Prof. Uli Paetzel, Präsident der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA).

Vor allem im südlichen Brandenburg trocknen Flüsse, Seen und Teiche aus. Manch einer träumt deshalb erneut eine 100 Jahre alte Idee von der Elbe-Spree-Oder-Wasserstraße, um die Fließgewässer der Region aus zusätzlichen Quellen zu speisen. Wegen der immensen Kosten ist mit einer Realisierung auch im 21. Jahrhundert nicht zu rechnen.

Trinken kommt vor Gießen

Auch in der Mark verschärfte sich ein Umstand, der die technische Infrastruktur der Trinkwasserversorger fordert: Die Schere zwischen Winter- und Sommerverbräuchen geht immer weiter auseinander. Eine der Hauptursachen ist der Wunsch, dass der Rasen vor dem Haus eben in sattem Grün leuchten soll – wie hoch das Quecksilber auch steht.

Der Klimawandel und seine Folgen sind neben der demografischen Entwicklung und wachsenden Nutzungskonkurrenzen eines der Hauptthemen beim 2. Nationalen Wasserforum des Bundesumweltministeriums gewesen – siehe auch Tweet von Ministerin Svenja Schulze oben. In der angestrebten „Nationalen Wasserstrategie“ sollen Grundsätze für eine Priorisierung von Wassernutzungen festgelegt werden.

Dass sich lokale Entscheidungen an bundesweiten Spielregeln orientieren, begrüßt etwa Prof. Uli Paetzel, Präsident der DWA Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall. „Der Vorrang des Trinkwassers für den menschlichen Gebrauch ist unbestritten. Wobei die Betonung auf Trinkwasser liegen muss. Der Verwendung des Wassers der öffentlichen Versorger zum Autowaschen oder zum Bewässern des Gartens darf kein Vorrang vor anderen Nutzungen eingeräumt werden.“ Prof. Paetzel ist sich im Klaren darüber, dass Industrie, Energiewirtschaft, Landwirtschaft und private Haushalte berechnete Interessen an der Nutzung der knappen Ressource Wasser haben. Aber: „Dies gilt auch für ökologisch intakte Gewässer. Immerhin geht es in der finalen Ausbaustufe der Auto-Fabrik um den Wasserbedarf einer mittleren Kleinstadt. André Bähler, Vorstandsvorsteher des Wasserverbandes Strausberg Erker (WSE), zog eine klare rote Linie: „Meldet der örtliche Wasserversorger bei der Standortauswahl Bedenken an, drohen ernsthafte Probleme bei der Industrieansiedlung. Ohne gesicherte Wasserver- und Schmutzwasserentsorgung wird jedes Vorhaben scheitern. Eine

Die Gigafrage nach Wasser

So wie Wasser die Grundlage des menschlichen Lebens ist, so kommt



Lösung könnte die zeitnahe, gezielte Anpassung der Strukturen und ein aktives Genehmigungs- und Entwicklungsmanagement der Behörden und Verwaltungen sein. Nach jahrelangem Verwalten der Stagnation in der Branche und regelmäßigem Verweis auf die kommunale Ebene liegt hier die Herausforderung im Land Brandenburg. Die Transformation von der Verhinderung zur Beförderung von Entwicklungen wird zum Schlüssel für den Erfolg. Denn nur wenn leistungsfähige Infrastrukturen vorhanden sind, klappt's auch mit den Ansiedlungen.“

Zwei Probleme – eine Lösung

Fragen wie diese müssen in der Nationalen Wasserstrategie geklärt werden. Die Antworten könnten zur Erfolgsformel für wirtschaftliches Prosperieren werden. Die Verbände der Wasserwirtschaft haben sich intensiv im Nationalen Wasserdiallog beteiligt und den Prozess konstruktiv begleitet. Für sie steht im Vordergrund, dass Wasserver- und Abwasserent-



André Bähler, Vorstandsvorsteher des Wasserverbandes Strausberg-Erker (WSE).

sorgung auch 2050 weiterhin als Kernleistungen der Daseinsvorsorge zur kommunalen Selbstverwaltung gehören.

Und apropos Kommunen. Diese müssen sich in den kommenden Jahren zudem gegen die wachsenden Gefahren von Starkregenereignissen rüsten, meint Prof. Uli Paetzel von der DWA. „Städte müssen sich gleichzeitig auf ein Zuviel und ein Zuwenig von Wasser vorbereiten. Zwei grundverschiedene Probleme, für die trotzdem die gleichen Lösungsansätze zur Verfügung stehen. Es geht um die Schaffung von Speichermöglichkeiten für Wasser, auch in urbanen Ballungsräumen.“ Sportplätze, Spielplätze oder Straßen können als multifunktionale Flächen bei heftigen Wolkenbrüchen als Zwischenspeicher für die Wassermassen genutzt werden, um dieses nach Ende der Niederschläge wie gewohnt über die Kanalisation abzuleiten. Prof. Paetzel: „Die wassersensible Zukunftstadt ist ein zentrales Element bei der urbanen Klimaanpassung.“

Hier finden Sie alle Details und Positionen im „Nationalen Wasserdiallog“: www.bmu.de/wasserdiallog/



EIN KOMMENTAR VON WASSER ZEITUNG-PROJEKTLEITER KLAUS ARBEIT

Führen wir unseren eigenen Wasserdiallog!

Die Politik liebt den großen Auftritt. Und große Worte. Nationaler Wasserdiallog ist ein gutes Beispiel. „National“ signalisiert – hier geht's ums ganz Große und Ganze, „Wasserdiallog“ suggeriert eine Auseinandersetzung auf Augenhöhe. Und tatsächlich führten in zwei Jahren maßgebliche Akteure der Siedlungswasserwirtschaft – von der Politik über Verwaltung und Wissenschaft bis hin zu den Ver-

and Entsorgern selbst (samt ihrer Verbände) – eine offene Debatte. Auf der Grundlage des Nationalen Wasserdiallogs soll nun eine Nationale Wasserstrategie bis 2050 entworfen werden.

Soll? Die Häufung dieses Verbs fällt im Abschlussdokument unange-



nehm auf. Auf die kommunalen Trinkwasserversorger, die mit den negativen Auswirkungen des Klimawandels bereits unmittelbar konfrontiert sind, muss das wie ein Spiel auf Zeit wirken. Sie haben zu jeder Zeit und bei jedem Wetter die ausreichende Versorgung mit erstklassigem Trinkwasser sicherzustellen.

Bis 2050? Es gibt Entscheidungen, die keinerlei Hinauszögern mehr gestatten. Aus gutem Grund unter-

strichen die Verbände der Wasserwirtschaft in einer gemeinsamen Erklärung: Wasser ist systemrelevant. Sie fordern einen klaren Vorrang der öffentlichen Trinkwasserversorgung bei Nutzungskonkurrenzen. Also MÜSSEN alle Akteure handeln, damit kein Wasserhahn in Zukunft nur hilflos röchelt.

Und führen wir doch auch jeder für sich seinen eigenen Wasserdiallog. Könnte im Garten mit neuen Ge-

wohnheiten weniger Gießwasser sinnlos verdunsten? Gieße ich zur passenden Zeit, wenn der Boden möglichst „kühl“ ist? Habe ich Platz für eine Zisterne, eine Regentonne oder sonst einen Behälter zum Auffangen von Niederschlag?

Nutzen wir unsere Möglichkeiten. Gehen wir mit den Erfordernissen der Zeit und wertschätzen unsere allerwertbarste Ressource. Ein bisschen Änderung geht immer.

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Barmuthal, Birkenwerder, Döberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Granssee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehdenick
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** C. Amdt, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Malthorn, T. Marquard, U. Queißner, A. Schmeichel, P. Schneider, H. Schulz, M. Schulz **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, G. Petsch, G. Ultring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 01.12.2020 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. **Hinweis zum Datenschutz:** Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

WINTERSPORT im Oderland

In Bad Freienwalde trainieren echte Ski-Enthusiasten

Selbst das C-Virus kippte sie nicht aus der Spur. Denn die gehört wie Gleitbretter und Skistöcke zu den Sportarten, die Dutzende Kurstädter mit Leidenschaft in die märkische Natur nordöstlich von Berlin ziehen. Mittendrin so manches Talent.

MIT Schnee kann ja jeder! In Bad Freienwalde aber geht es ziemlich gut auch ohne weiße Flockendecke: Auf den Schanzen am Papengrund lassen Matten ganzjähriges Springen zu und zum Skilanglaufen geht's per Inlineskates oder Skroller auf den Asphalt. „Das fühlt sich klar nicht genauso an wie auf Schnee. Aber so kann man auch in Brandenburg jederzeit seinen Lieblingssport treiben“, beschreibt Henrik Nürnberger den kleinen Unterschied. Zuletzt, so der passionierte Skilangläufer und engagiertes Mitglied des WSV 1923 Bad Freienwalde e.V., lag hier im Februar 2017 Schnee.

Am Papengrund – Deutschlands nördlichster Schanzenkomplex

Und da ist noch etwas: „Vor allem Skispringen muss man kontinuierlich und mit viel Zeit betreiben, um Fortschritte zu machen und auch die körperlichen Voraussetzungen zu halten“, führt Henrik Nürnberger aus. Zumindest, wenn man wie Alvine, Moritz, Florian, Max & Co. ganz oben landen will. Die Olympioniken von morgen haben im Leistungszentrum des WSV 1923 beste Voraussetzungen. Dass man aber auch Freizeit-Skispringer sein kann, beweisen die, die nur gelegentlich in der Märkischen



1 Max (oben) ist Teil der deutschen Jugend-Nationalmannschaft. 2 Die Sprung-„Flöhe“ Florian, Moritz und Max (v.l.). 3 Trainer Stefan Wiedmann mit Springer Max und Kombiniere Florian (v.l.). 4 Alvine trainiert auf Skirollern. 5 Absprung-Trockenübungen im Wasser. 6 Florian und Trainer Stefan bei der Sprunganalyse.

Schweiz trainieren. Wie Vereinsmitglied Mateusz Las, der zwei Mal im Monat aus dem polnischen Szczecin nach Bad Freienwalde kommt, um das Adrenalinrubbeln bei jedem Flug durch die Luft genießen zu können. „Wir heißen beim Skispringen und in der Nordischen Kombination jeden Hobby-Sportler bei

uns am nördlichsten Schanzenkomplex Deutschlands und in unserem Verein willkommen“, lädt Henrik Nürnberger ein. „Auch einem Probetraining auf unserer kleinsten Schanze und unter professioneller Anleitung unseres Trainers steht nichts im Wege“, sagt er. „Mädchen, traut Euch auch! Denn eine reine Jungsdomäne ist der Sport zum Glück nicht mehr.“

Nicht zu vergessen: Auch Langläufer – Profis wie Amateure – haben beim Skimarathon gleichermaßen Spaß.

Wettkämpfe beim WSV 1923 haben Volksfest-Charakter

Der Märker im Allgemeinen und die WSV-1923-Mitglieder im Besonderen sind das, was man gemeinhin als authentisch bezeichnet. Da verwundert es nicht, wenn Wettkämpfe am Papen-

WSV 1923 Bad Freienwalde e.V.

- 150 Mitglieder
- Gründung 1923, ab Mitte der 1970er Jahre Wintersportpause, Vereinsneugründung 2000
- neue Schanze benannt nach Skisprung-Legende Helmut Recknagel, Schanzenturm: 38 Meter hoch, Schanzenrekord: 72 Meter
- Cheftrainer: Stefan Wiedmann, ehemaliger Skispringer, Trainer des Jahres 2019 im Bereich Nordische Kombination
- seit 2019 Kooperation mit Gemeinde Witnica und deutsch-polnische Trainingsgruppe
- Traditionsveranstaltung: jährlicher Märkischer Wintersporttag, findet 2021 zum 20. Mal statt



Herzlich willkommen am Papengrund beim WSV 1923 Bad Freienwalde e.V. www.wsv-badfreienwalde.eu



Entweder Oder

Zählerstand per Karte, Online oder QR-Code?

Der Schweiß ist uns in diesem Sommer – gefühlt – literweise aus den Poren geflossen. Kein Wunder, dass die Nachfrage nach dem Lebensmittel Nr. 1 wieder besonders hoch war. Die nächste Wasser-Abrechnung steht nun unmittelbar bevor.

Übermitteln der aktuellen Stände jedoch nicht verpasst werden. Denn ohne Ihre Daten im System müsste der Verbrauch geschätzt werden. Für die Abrechnung 2020 sollten die Zahlen bis spätestens 11. Januar 2021 vorliegen.

Einige Haushalte in den Verbandsgebieten sind bereits mit digitalen Verbrauchszählern, den Smart Metern, ausgestattet. Das bedeutet, dass ein Ablesen des Zählers für die Jahresverbrauchsabrechnung gar nicht mehr nötig ist, weil fernausgelesen wird. Haben Sie zusätzlich einen Gartenwasserzähler (Abzugszähler), sollte das

Und auf diesen Wegen klappt die Übermittlung am besten:

- 1 **Ablesekarte:** Zählerstand und Ablesedatum eintragen und abschicken
- 2 **Online:** auf www.mwa-gmbh.de zur Zählerablesung klicken
- 3 **QR-Code:** von der Ablesekarte scannen und Zählerstand erfassen

Zwei Prozent geschenkt

Der Umsatzsteuersatz auf die Trinkwasserpreise WAZV „Mittelgraben“ und WAZV „Der Teltow“ sank vom 01.07.2020 bis 31.12.2020 aufgrund des Zweiten Corona-Steuerhilfegesetzes. Der auf Trinkwasser zu entrichtende Steuersatz reduzierte sich von 7 Prozent auf 5 Prozent. Den verminderten Umsatzsteuersatz berücksichtigen beide Verbände vollständig in den Jahresrechnungen 2020.

Wo gekocht wird, gibt's Abfälle...

Fortsetzung von Seite 1

Was kann jeder Einzelne tun?

- Bratfett lassen Sie nach Gebrauch am besten abkühlen. Dann kann es mit Küchenpapier herausgewischt und im Hausmüll entsorgt werden. Damit es in Ihrem Arbeitsbereich solange nicht unangenehm riecht, könnte die heiße Pfanne möglicherweise auf Balkon oder Terrasse abgestellt werden. Dort geht's dann auch schneller mit dem Abkühlen.
- Unsere gefiederten Freunde vor dem Fenster und im Garten könnten Sie auch mit einem selbst gebastelten Meisenknödel erfreuen. Das flüssige Fett einfach in eine ausgehöhlte Kokosnusshälfte füllen, erkalten lassen und aufhängen. Auch ein purer Meisenknödel – zur festeren Konsistenz gern noch mit ein paar Körnern anreichern – wird schnell seine Fress-Fans finden. Bitte füttern Sie
- Wintervögel aber nicht mit Brot, Keksen oder Kuchen. Dies gefährdet ihre Gesundheit!
- Frittierfett bzw. -öl, das bei jeder Temperatur flüssig bleibt, füllen Sie nach dem Abkühlen mit Hilfe eines Trichters einfach in die Originalverpackung zurück und werfen diese in den Hausmüll. Übrigens: Viele Fette/Öle können bis zu fünfmal wiederverwendet werden, wenn Sie damit beim ersten Mal nicht Fisch zubereitet haben. Vor der Wiedernutzung am besten mit Papier (Kaffeefilter) oder einem feinen Sieb von groben Resten säubern.
- Bleibt nach der Mahlzeit Essen mit flüssigem Anteil übrig, sammeln Sie dies am besten auf einem großen Teller oder in einer Schüssel, die sie zunächst mit Küchenpapier auslegen. Und dann ab damit in die Hausmüll-Tonne.

ALLER GUTEN AZUBIS SIND 3

Elisa, Lenny und Paul sind die drei Neuen im Team der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH. Während Elisa Industriekauffrau wird, bekommen Lenny und Paul das Handwerkszeug eines Anlagenmechanikers gelehrt. Alle drei haben beste Chancen auf eine lange Karriere bei der Betriebsführungsgesellschaft der beiden Wasser- und Abwasserzweckverbände „Der Teltow“ und „Mittelgraben“.

MWA setzt weiter auf eigene Fachkräfte



▲ Paul Kunze, Lenny Ragány und Elisa Pohle ► begannen dieses Jahr bei der MWA.

daher eine Ausbildung bei der MWA anderen Schulgängern nur empfehlen. „Flexible Arbeitszeiten, super freundliche Mitarbeiter, viele Möglichkeiten sich weiter zu entwickeln, großartiges Arbeitsklima“, zählt die junge Frau die Vorteile eines Unternehmens im Öffentlichen Dienst auf und fasst zusammen: „Einfach positive Stimmung hier!“

Genau der richtige Tipp

Die beiden künftigen Anlagenmechaniker der MWA lernt die Mittelmärkische WASSER ZEITUNG beim Ausbildungs-Auftakt in der Lehrwerkstatt in Cottbus kennen. Ein trüber Augusttag 2020. Doch die Stimmung bei Paul und Lenny ist trotzdem gut.

Für Paul Kunze stand nach der Schule fest, dass er in die Wasserwirtschaft wollte. „Darauf bin ich durch einen Freund gekommen“, erzählt der 18-Jährige, der sich auch über einen sicheren Job im Öffentlichen Dienst freut. „Und dann habe ich im Internet nach möglichen Stellen gesucht.“ Auch Videos über die Arbeit, die auf ihn zukommt, hat er sich angesehen. „Ist schon sehr interessant!“

Das sieht Lenny Ragány ganz genauso. „Die haben tolle Technik bei der MWA“, wusste der 17-jährige nach einem Praktikum während der zehnten Klasse aus eigenem Erleben zu berichten. „Ein Freund unserer Familie hatte mir diesen Berufsweg empfohlen und lag mit seinem Tipp für mich genau richtig.“

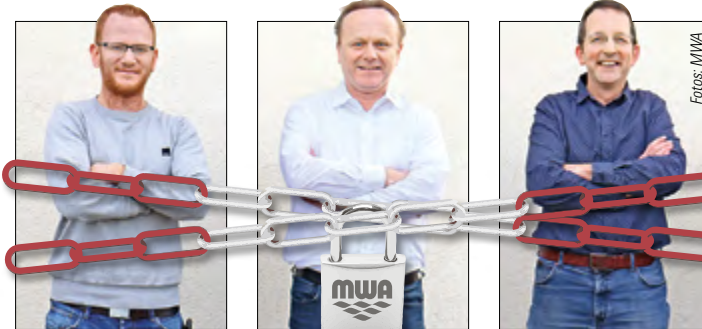
Auch für das nächste Ausbildungsjahr 2021/2022 ist die MWA wieder auf der Suche nach Anlagenmechanikern (m/w/d) und einer/m Industriekauffrau/-mann. Bitte bewerben Sie sich per E-Mail unter: bewerbung@mwa-gmbh.de · Alle Informationen dazu erhalten Sie hier: www.mwa-gmbh.de/karriere

Ihre Daten sind bei der MWA sicher

Was Menschenmögliches getan werden konnte, wurde getan. Das Rechenzentrum der MWA ist ein acht Quadratmeter großer Raum, mit feuerhemmenden Sicherheitstüren – auch als wirksamer Einbruchsschutz –, Brandfrüherkennungssystem und doppelter unterbrechungsfreier Stromversorgung.

„Die Sicherheit der Kundendaten fängt bereits beim Schutz vor elementaren Gefährdungen an“, erläutert Roger Palm, externer Interims-Manager, und zählt auf: „Feuer, ungünstige klimatische Bedingungen, Wasser oder unbefugtes Eindringen ins Gebäude.“

Gemäß den Vorgaben und Regeln der DIN EN 50600 hatte die MWA Anfang 2019 mit dem Neubau des Rechenzentrums begonnen. Dass man sich den räumlichen Gegebenheiten eines be-



Roger Palm (Mitte) bürgt als externer Dienstleister mit zwei Mitarbeitern der MWA für die Sicherheit des Rechenzentrums und damit aller Kundendaten.

stehenden Gebäudes beugen musste, war für die Planung eine Herausforderung. Fensterlos, wassereinbruchssicher und ein separat zu schaffender Brandabschnitt – so die Vorgaben. Nicht zu unterschätzen ist ebenso die Bedeutung einer redundanten Klimatisierung. „Unter energetischen Gesichtspunkten wurde die entstehende Wärmemenge

exakt ermittelt und der Raum in Kalt- und Warmgang getrennt. Dadurch kann der Stromverbrauch der Klimaanlage auf ein Minimum reduziert werden“, beschreibt Roger Palm, der bei der MWA mit zwei IT-Administratoren eng zusammenarbeitet, die bauliche Basis für den Schutz der Daten. Doch damit nicht genug. „Elementare Gefährdungen im Griff

zu haben, ist eine Seite der Medaille. Andererseits wächst zunehmend die Gefahr durch unbefugten Zugriff auf Daten durch Cyberkriminalität.“

Die unterbrechungsfreie Verfügbarkeit seines IT-Systems ist für jedes Unternehmen existenziell. Zum Schutz des Netzwerks vor unberechtigten Zugriffen werden daher Firewalls und natürlich Antivirensoftware eingesetzt. Zudem wird in verschiedenen Netzwerksegmenten gearbeitet. Der Zugriff ist rund um die Uhr gewährleistet – unter allen denkbaren wie undenkbarsten Umständen. „Das eine hat uns die Pandemie in diesem Jahr gezeigt“, wird Roger Palm ernst: „Wir müssen technisch auf der Höhe der Zeit bleiben, um auch in außergewöhnlichen Zeiten nicht nur die Arbeits- und Betriebssicherheit in einem Unternehmen mit kritischer Infrastruktur zu garantieren, sondern auch die Verfüg-

barkeit der Betriebstätigkeit zu jeder Zeit sicherstellen.“

Dabei geht die MWA bereits den nächsten Schritt und setzt ihre Betriebsumgebung nächstes Jahr auf eine Infrastruktur virtueller Desktops (VDI*) um. Dies ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der MWA vollen Zugriff auf das IT-System vom eigenen Rechner im Homeoffice aus. „Auch das Arbeiten von zu Hause aus stellt dann aus Sicherheitsaspekten kein Problem dar.“

Apropos Datenschutz. Ausdrücklich versichert die MWA, dass sie weder Adressdatensätze erwirbt noch eigene Adressdaten verkauft. Ein seriöses Unternehmen tut dies nicht. Ist für eine Angelegenheit der Kontakt mit einem Dritten notwendig, muss der Kunde der Datenweitergabe ausdrücklich zustimmen.

* VDI = Virtual Desktop Infrastructure

Gewässerqualität im Fokus

Klärwerke der BWB: Jetzt noch klarer!



Für Großklärwerke der BWB gelten viel strengere Ablaufwerte, sie müssen also viel sauberer reinigen als kleine Anlagen. Zudem können sie Schwankungen in der Abwasserzusammensetzung viel besser auffangen.

Zu den wichtigsten Partnern der MWA gehören die Berliner Wasserbetriebe (BWB). Denn in ihrem Klärwerk Stahnsdorf werden die Abwässer aus den Verbandsgebieten geklärt. Deshalb sagte sich die Redaktion, es sei mal wieder Zeit für ein Gespräch. Gerhard Mauer, Abwasserchef der Wasserbetriebe, stellte sich unseren Fragen.

Herr Mauer, gelegentlich liest man in der Presse davon, dass Abwasserentsorger künftig mit entsprechenden Tests auf ihren Kläranlagen wichtige Hinweise auf Virenbelastungen in der Bevölkerung geben könnten. Was halten Sie davon?

Gerhard Mauer: Ziel ist die Verkürzung der Vorwarnzeit für die Gesundheitsbehörden. Denn wer den Virus hat, hat Ausscheidungen, in denen wir den Virus nachweisen können – lange be-

vor es zu spürbaren Symptomen kommt. Das ist Grundlagenforschung, die wir unterstützen.

Ihr Klärwerk in Schönerlinde wird mit einer zusätzlichen Reinigungsstufe für Spurenstoffe ausgerüstet. Hat die Menge an Spurenstoffen zugenommen?

Arzneimittel, die neben manchen Reinigungsmitteln und Industriechemikalien sowie künstlichen Süßstoffen einen Teil der Spurenstoffe ausmachen, nehmen mit steigendem Durchschnittsalter der Gesellschaft zu. Wir setzen zwar stark auf das Verursacherprinzip, aber im Bereich der Gesundheit hat das natürlich auch Grenzen. So haben wir ein milliardenschweres Programm zur Ausrüstung aller Klärwerke mit weitergehenden Reinigungsstufen verabschiedet und bauen auch in Schönerlinde schon kräftig. Dabei steht jetzt mit besserer Stickstoff-, Phosphor-

und Keimentfernung vor allem die Gewässerqualität im Fokus.

In zwei Klärwerken bauen Sie Mischwasserspeicher mit einem Volumen von zusammen 90.000 m³ für Starkregeneignisse. Wie dramatisch sind Wetterextreme für ihre Infrastruktur?

Mit den Riesenspeichern flankieren wir unser Speicherprogramm im Stadtzentrum und vermeiden bei Wolkenbrüchen Überläufe der Kanalisation in die Gewässer. Aber das ist nur ein Teil der Lösung. Denn Klimawandel bedeutet ja mehr Dürre, mehr Hitze und mehr Starkregen. Das kann die Wasserwirtschaft mit ihren Anlagen allein nicht lösen, da ist die Gesellschaft gefragt. In Berlin hat man erkannt, dass jeder Regentropfen, der keinen Kanal von innen sieht, ein guter Regentropfen ist. Denn eigentlich haben wir viel zu wenig Regen, um ihn in die Flüsse abzuleiten. Deshalb haben wir mit dem Land die Regenwasseragentur gegründet, die Investoren, Behörden und Bürger berät, wie man die Stadt mit Schwammstadt-techniken grüner, widerstandsfähiger und schöner machen kann.

In den Abwasseranlagen landet leider sehr Vieles, das dort nicht hingehört. Was waren die ungewöhnlichsten Funde auf Ihren Kläranlagen?

Gebisse, Schmuck und Kinderspielzeug. Wir finden in den Rechenhäusern – leider – alles, was durch die Schüssel passt. Was uns aber am meisten stört, das sind die im Wasser gelösten Dinge, die man eben nicht sieht. Und da sind wir auch wieder bei den Spurenstoffen. Deshalb: Nur der Po gehört aufs Klo!

Herr Mauer, die WASSER ZEITUNG dankt Ihnen für das Gespräch.

WASSERCHINESISCH Frostzähler



Nun gehört die Warnung vor Nachfrösten wieder zum Wetterbericht, also gilt: Wasserzähler einpacken, denn sonst werden sie schnell zum „Frostzähler“ und platzen. Dagegen helfen einfache Mittel wie Decken und vor allem geschlossene Kellerfenster.

Eine starke Stimme für unser Wasser

Nach einem Vierteljahrhundert im Dienst des Lebensmittels Nr. 1 erreicht die WASSER ZEITUNG fast 800.000 Haushalte im Land Brandenburg. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung hat damit Zugang zu aktuellen Themen rund um Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung.

Als die WASSER ZEITUNG 1995 in vier märkischen Regionen an den Start ging, war der Aufklärungsbedarf groß. Die neu gebildeten Unternehmen der Daseinsvorsorge waren erst wenige Jahre alt und steckten in gewaltigen Investitionen. In vielen, insbesondere ländlichen Regionen betrug der An-

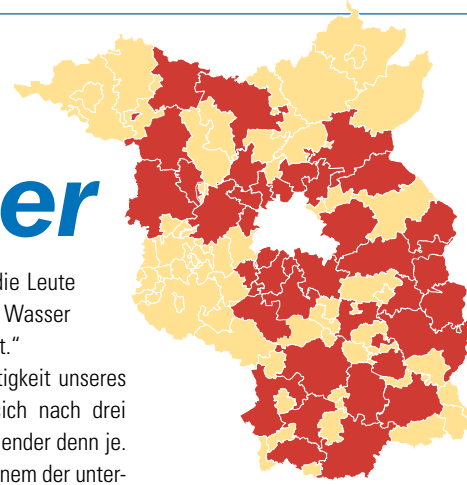
schlussgrad an die zentrale Versorgung bzw. Entsorgung weniger als 50%. Vertreter der ersten Wasserparlamente, also der über demokratische Kommunalwahlen bestimmten Mitglieder der Verbandsversammlungen, sprechen rückblickend von einem Katapult in die Neuzeit.

„Wasser hatte in der DDR ja kaum einen Preis, plötzlich wurde es teurer“, erinnert sich der Erfinder der WASSER ZEITUNG, Thomas Marquard von der publizistischen Agentur SPREE-PR in der Premierenausgabe des WASSER ZEITUNG-Podcasts. „Den Leuten musste vollkommen neu erklärt werden, wie die Wasserversorgung funktioniert – sowohl organisatorisch als

auch finanziell. Und die Leute mussten lernen, dass Wasser einen großen Wert hat.“

Die Frage der Wertigkeit unseres Trinkwassers stellt sich nach drei Dürre-Sommern drängender denn je. Und so mangelt es keinem der unterdessen 27 Herausgeber der WASSER ZEITUNG allein im Land Brandenburg an Themen für sein Kundenblatt.

■ **Etwa zwei Drittel der Fläche – hier erscheint regelmäßig eine WASSER ZEITUNG.**



VISITENKARTE WASSER ZEITUNG ■ Herausgeber: 27 ■ Erstherausgeber: Wasserversorger in Cottbus, Elsterwerda, Luckau und Potsdam

■ **Größte Ausgabe:** DNWAB, Königs Wusterhausen → 125.000 Expl. ■ **Kleinste Ausgabe:** WAZV Beeskow und Umland → 6.000 Expl.

■ **Zeitungen/Jahr gesamt:** 72 ■ **Erreichte Haushalte:** 794.000 ■ **Erreichte Brandenburger:** ca. 1,6 Millionen*

* Nach statistischen Angaben aus dem Jahr 2019 wohnen im Land Brandenburg rund 2 Personen in einem Haushalt. Insgesamt hat das Land Brandenburg rund 2,5 Millionen Einwohner.

Einige Zeitungseindrücke aus diesem schwierigen Coronajahr...



Immer mehr Verbände informieren auch über Social-Media-Kanäle wie Instagram...



Die WASSER ZEITUNG – jetzt auch zum Hören!

Der Dreiklang „Presse, Funk und Fernsehen“ fasste jahrzehntelang die Medienlandschaft so knackig wie komplett zusammen. Doch mit dem Siegeszug des Internets werden Geschehnisse nahezu in Echtzeit abgebildet. Auf die Nachrichtensendung am Abend warten? Oder die Zeitung vom nächsten Morgen? Kann man, muss man aber nicht. Ob nun Information oder Unterhaltung – der Verbraucher möchte konsumieren, wann er oder sie es möchte.



Für die Premiere des WASSER ZEITUNG Podcasts stellte sich Mario Kestin, Vorstandsvorsteher des HWAZ (Herzberg), den Fragen von Projektleiterin Carmen Krickau. Die diplomierte Journalistin arbeitet nach ihrem Studium in Leipzig ab 1988 für zahlreiche Hörfunksender in Berlin und Brandenburg als Redakteurin und Moderatorin.

Abruf wie Netflix Konkurrenz fürs Zuschauen bekam, sind auch Rundfunksender nicht mehr die einzigen Anbieter zum Zuhören. Neben dem Streamen von Musik gewinnen Podcasts, also Audio-Beiträge, zunehmende Popularität. Ob im Auto oder zu Fuß unterwegs: Einfach Kopfhörer aufgesetzt und schon kann ich mich – nebenbei – ganz nach Interesse und Vorlieben mit spannenden, unterhaltenden oder auch bildenden Inhalten beschäftigen.

Dem Trend der Zeit folgend, wollen wir als Herausgeber der WASSER ZEITUNG Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die Inhalte nun hörbar machen. Carmen Krickau und Klaus



https://wasserzeitung.podigee.io/s0e1-premiere

Arbeit – zwei langjährige Radiomacher und jetzt gemeinsame Projektleitung der WASSER ZEITUNG Brandenburg – produzieren ab sofort zu jeder Zeitungs Ausgabe eine zusätzliche Podcast-Version. Diese können Sie etwa über Spotify, iTunes und Deezer abrufen. Über Anregungen, Kritik und Hinweise zu unserer Premierenausgabe würden wir uns freuen. Schreiben Sie uns bitte dazu an: podcast@spree-pr.com.

Und genauso wie das Fernsehen mit On-Demand*-Diensten (*auf

Winter-Wasser-Rätsel

Die Umlaute ä, ö, ü bleiben erhalten, um das korrekte Lösungswort zu finden.

FÜR DIE GANZE FAMILIE

- Höhepunkt und Abschluss der Adventszeit
- wurde früher „nicht lieben“ Kindern angedroht
- leckerste Zeittafel überhaupt
- steckt Süßes in geputzte Schuhe
- christliche Weihnachtsdekoration mit Dach
- typisches Weihnachtsgebäck
- ohne dieses Gereimte keine Geschenke
- gern gemeinsam zubereitetes Gebäck
- zieht den Schlitten vom Nordpol herbei
- der allerschönste Schein der Weihnacht
- Bitschrift an den Weihnachtsmann, meist direkt nach Himmelfort
- heiß ersehnte Geschenkezeit



1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

D

A

E

LÖSUNGSWORT

A B C D E F

C

B

F



Das Lösungswort senden Sie bitte bis zum 28. Februar 2021 per Post an:

SPREE-PR
Märkisches Ufer 34
10179 Berlin

oder per E-Mail an:
wasser@spree-pr.com
Kennwort: Winter-Wasser-Rätsel



Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2.

Ob Sie in der Herbstausgabe des Wasser-Rätsels richtig lagen und ob Sie einen unserer Geldpreise gewonnen haben, erfahren Sie über diesen QR-Code →



Gewinnen können Sie einen dieser Bargeldpreise:

- 1 × 300 €
- 1 × 250 €
- 1 × 200 €
- 2 × 150 €
- 3 × 100 €
- 3 × 75 €



Verbandsgemeinden im Porträt: Gemeinde Stahnsdorf (WAZV „Der Teltow“)

Stahnsdorf ergeht es wie allen Kommunen am Stadtrand von Berlin – es wächst. Die Einwohnerzahl hat sich seit 1989 mehr als verdoppelt, ein Ende dieses Trends ist nicht absehbar. Damit das Werden und Wachsen der mittelmärkischen Großgemeinde sichere Leitplanken erhält, verabschiedete die Gemeindevertretung im Dezember 2017 ein Leitbild.

Mit „Perspektiven 2030“ ist der Zukunftsplan nach intensivem Bürgerdialog betitelt. Er widmet sich allen Themen, denen sich Gemeinden – jede auf Ihre Weise – heutzutage zu stellen haben: Wohnen, Verkehr, Umwelt, Arbeit, Familie. Zwar glänzt Stahnsdorf schon heute als begehrter Wohnort, dennoch wird gerade die Zielgruppe der 20- bis 30-Jährigen zum Hierbleiben umworben. Grundsätzlich wünscht das Konzept eine „... verträgliche Einwohnerentwicklung, die sich an den Infrastrukturen orientiert ...“. Werden neue Baugrundstücke erschlossen, dann klimaneutral, um Umweltaspekten streng gerecht zu werden. Immerhin zeigen viele Stahnsdorfer selbstbewussten Stolz darauf, mit der Parforceheide am größten zusammenhängenden Waldge-



Schloss Güterfelde und die dazu gehörenden Flächen waren bereits vor 1945 für die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung komplett erschlossen worden.



Mit „grünen Lungen“ weiter wachsen

Diese Fassade in der Potsdamer Allee erinnert an die Zeiten mit Straßenbahn-Verkehr durch den Ort.

biet des Berliner Stadtrandes zu leben. Ausdrücklich heißt es im Leitbild daher: „Die ‚grünen Lungen‘ von Stahnsdorf werden erhalten und weiterentwickelt.“ Und: „Die Gemeinde leistet einen aktiven Beitrag zum Erhalt des Artenschutzes und der Artenvielfalt.“

Großer Preis für Denkmalpfleger Mediale Aufmerksamkeit erlangt Stahnsdorf jedoch häufig nicht wegen seiner engagierten Zukunftspläne, sondern wegen seiner außergewöhnlichen Ruhestätte – dem Südwestfriedhof. Erst am 8. August wurde hier der bekannte Film-, Fernseh- und Theaterdarsteller Jürgen Holtz unter großem Geleit zu Grabe getragen. Ganz in der Nähe finden sich auch die Gräber von Schriftsteller Theodor Fontane, Architekt Walter Gropius, Stummfilmregisseur Friedrich-Wilhelm Murnau, des von den Nazis ermordeten Sozialdemokraten Rudolf Breitscheid oder Milieuzeichner Heinrich Zille.

Nein, dieser Friedhof ist keiner wie jeder andere auch. Dafür sorgen unter anderem die 400 ehrenamtlichen Mitglieder des „Förderverein Südwestkirchhof

Stahnsdorf e.V.“ mit beispiellosem Einsatz zur Rettung und Erhaltung der Gedenkstätte. Genau dafür erhält der Verein in diesem Jahr den Brandenburgischen Denkmalpflegepreis. Laut dem Vorschlag einer Jury sei es dem Verein gelungen, öffentliches Interesse zu wecken und gesellschaftliche Akzeptanz für diesen außergewöhnlichen Ort zu gewinnen. Im-



Auf dem Dorfplatz von Stahnsdorf erinnert diese Statue an Milieuzeichner Heinrich Zille.

mer wieder neu gewonnene Spender hätten maßgeblich dazu beigetragen, wertvolle Baukunst des 19. und 20. Jahrhunderts durch Sanierung, Reparatur oder Restaurierung zu bewahren.

Mit der MWA ging's in die Neuzeit Anzupacken für ihre Gemeinde – das findet sich hier immer wieder in der Bürgerschaft. Beim Start der Aktion „Stahnsdorf gießt“ am 4. August halfen Dutzende Einwohnerinnen und Einwohner, unter der Hitze leidenden Jungbäumen die Bewässerungssäcke mit dem Lebenselixier Wasser zu befüllen. Und apropos Wasser. Das Lebensmittel Nr. 1, bzw. die zentrale Versorgung – und Schmutzwasserentsorgung – standen für viele Einwohner nach der Wiedervereinigung ganz oben auf der Wunschliste. Diese Arbeit wurde vom Wasser- und Abwasserzweckverband „Der Teltow“ schnell und konsequent in Angriff genommen, wie sich Dietrich Huckshold (Vorsitzender der Verbandsversammlung von 1994 bis 2002 und noch heute Gemeindevertreter) aus dem Stahnsdorfer Ortsteil Güterfelde erinnert. Für die Jubiläumsbro-



Opulente Grabmahle finden die Besucher auf dem weitläufigen Südwestkirchhof Stahnsdorfs.

schüre zum 25-jährigen Bestehen der Betriebsführungsgesellschaft MWA erzählte er 2019 von jenen Jahren: „Schon vor der Eingemeindung von Güterfelde nach Stahnsdorf 2002 war die abwasser-technische Erschließung weitgehend abgeschlossen. Im Vergleich zur Wendezeit – damals war mit Ausnahme des Schlosses kaum ein Gebäude an die zentrale Entsorgung angeschlossen! – dürfen wir sogar leicht ironisch formulieren, dass uns die MWA in die Neuzeit geholt hat.“

Stahnsdorf dürfte bei seiner Einwohnerzahl von heute 16.000 innerhalb der kommenden Generation weiterhin stark zulegen. Darauf ist die Gemeinde vorbereitet – auch in Sachen Wasser.

Wasser-Steckbrief Stahnsdorf (12/2020)

Trinkwasser

- Kunden: 4.893
- Wasserwerke: 0
- Druckerhöhungsstationen: 0
- Leitungen: 118,0 km

Abwasser:

- Kläranlagen: 0
- Pumpwerke: 35
- Hauspumpwerke: 53
- Fäkalienannahmestationen: 1
- Kanallänge: 75,5 km
- Abwasserdruckleitung: 26,5 km



Foto: privat

Bernd Albers

Seit 2008 ist Bernd Albers der Chef im Stahnsdorfer Rathaus. Auf seiner Agenda steht das seit 2018 verfolgte Klimaschutzkonzept der Gemeinde ganz weit oben. Die WASSER ZEITUNG traf ihn zum Gespräch.

Herr Albers, welche Rolle spielt Wasser im Klimaschutzkonzept? Wir kümmern uns intensiv

Bürgermeister des MWA-Betriebsgebietes im Gespräch

Diesmal: Bernd Albers, Gemeinde Stahnsdorf



um den innerörtlichen Grünerhalt. Aus diesem Grund sorgen wir dafür, dass Bäume und Gehölze genügend Wasser bekommen. Unser Wirtschaftshof kümmert sich sorgfältig um Jungbäume, die bei Hitze und Trockenheit besonders viel Aufmerksamkeit in Form von Wasser brauchen. Schließlich sind ihre Wurzeln noch nicht ausreichend für eine Wasseraufnahme ausgebildet. Anfang August 2020 initiierten wir daher die Aktion „Stahnsdorf gießt“, bei der Bürger unter Anleitung der Verwaltung das „richtige“ Wässern vermittelt bekamen.

Welche klimafreundlichen Projekte aus dem Bereich Energie und Wasser sind bei Ihnen wegweisend? Unsere neue Mehrfeldsporthalle Mühlenstraße und die neue Lindenhof-Grundschule wollen wir durch die Nutzung von Abwärme aus dem Abwasserleiter des Klärwerkes der Berliner Wasserbetriebe mit umweltfreundlicher und vollständig emissionsfreier Heizenergie versorgen. Mit entsprechenden Fördermitteln ist dieses Pilotprojekt umsetzbar und wird ein echter Hingucker.

Wie kann die Baumschutzsatzung langfristig zum Grünerhalt beitragen? Dürrestress vertragen die bisher bekannten Baumarten eher schlecht als recht, sie leiden bei der Hitze. Aus diesem Grund nehmen wir eine Reihe sogenannter Klimabaumarten in die Novelle auf, die wir 2012 auf mein Betreiben einführt. Diese ergänzen die Liste der Baumarten, die bei Nachpflanzungen in Frage kommen.

Was tun die Stahnsdorfer selbst, um ihr Klima zu schützen? Im Au-

gust 2020 – unmittelbar nach dem Aktionsstart „Stahnsdorf gießt“ – haben wir die ersten Baumpatenschaften begründet. Bürger erklärten sich zuvor bereit, sich um einen oder mehrere Bäume ihrer Wahl langfristig zu kümmern. Für diesen Zweck stellt die Gemeinde Gießsäcke zur Verfügung, die unseren Straßenbäumen und somit letztlich uns allen zugutekommen. Private Initiative wie diese ist gerade in solch trockenen Sommern unverzichtbar, wie wir sie seit 2018 durchweg erleben. Dafür bedanke ich mich herzlich!